

Neujahrsansprache am 07. Januar 2018

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, sehr geehrte Gäste,
herzlich begrüße ich Sie im Neuen Jahr 2018!

Als besondere Ehrengäste in diesem Jahr möchte ich unsere Bundestagsabgeordnete Frau Saskia Esken sowie unseren Landtagsabgeordneten Herrn Thomas Blenke begrüßen.

Gleich zu Beginn möchte ich auch der Jägerberg-Brass für ihre flotte Musik danken. Sie werden uns vor dem Empfang nochmals aufspielen.

In den Weihnachtstagen fiel mir ein Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Allianz-Versicherung Oliver Bäte, immerhin Chef von 140.000 Mitarbeitern und 120 Milliarden Euro Umsatz, in die Hände. Ich zitiere ihn: „Wir hätten gerne, dass die Gemeinschaft für unsere Probleme bezahlt. Verantwortung wollen wir dagegen nicht mehr übernehmen: nicht für die eigene Leistung, nicht für den Lebensstil, nicht für das eigene Glück. Schuld ist immer jemand anderes. Wer steht denn morgens auf und fragt: Wo ist die Chance? Anstatt: Wo ist das Problem? Wer erhebt denn den Anspruch zu gestalten?“

Und in meinem Kopf hörte ich die leise Antwort: „Ich. Wir. Wir in Althengstett. Wir stehen morgens auf und fragen: Wo ist die Chance!“

Bei der Neujahrsansprache vor zwei Jahren konnten Sie noch das Bild des alten Gerhard-Schanz-Sportzentrums sehen. Dann ging es schnell. Und wenn Sie sich klarmachen, dass – wie hier erkennbar - die Außenwände der Sporthalle aus fünf Zentimetern Schaumstoff plus Dünnsblech bestanden, dann weiß jeder, dass der alte Bau dringend ersetzt werden musste. Die riesige Baustelle mit ihren Fortschritten konnte 2016 im Wachsen bestaunt werden. Der Rohbau war im Frühjahr 2017 fertig. Im März 2017 erkannten wir im Gemeinderat, dass wir die Chance nutzen sollten, rund

um das Gerhard-Schanz-Sportzentrum einen wirklichen Ort der Begegnung und mehr Platz für die Schüler und für uns als Bevölkerung zu schaffen. Wir überzeugten von unserem Konzept die Geldgeber der Städtebauförderung in Karlsruhe und Stuttgart und konnten gleich im Frühjahr 2017 die Planung der kompletten Freianlage beauftragen. Drei Monate später begannen bereits die Arbeiten. Die Bücherei erhält einen wunderschönen Vorplatz, das Schulzentrum einen attraktiveren und größeren Schulhof. Der Parkplatz vorne, der vor allem aus Straße bestand, wo die hohen Bordsteine und Pflanzbänder die Fußgänger ausschlossen und an den Rand drückten, verbindet jetzt als Forum, als Campus die Kindertagesstätte Jahnstraße, das Sportzentrum, die Festhalle, die Grundschule, die künftige Tagespflege und - dank den neuen Durchblicken - außerdem das Rathaus und den Kindergarten Nordstraße. Dabei geht es auch um scheinbare Kleinigkeiten, um einladend zu verbinden, wie hier bei der neuen Rampe zur Festhalle sichtbar.

Dies alles wurde in 20 Monaten Bauzeit errichtet – meine Hochachtung und Dank, allen voran unserem Ortsbaumeister Herr Wurster, seinem Vorgänger Herrn Gräf, der sich freundlicherweise für dieses Projekt reaktivieren ließ, und dem ganzen Bauamt mit Frau Biester, Frau Häberle, Frau Pröll sowie Herrn Auer und Herrn Fink.

Wie sieht denn unser neues Schmuckstück von innen aus? Sind Sie auch so neugierig wie die Grundschüler, die als erste die Sporthalle am 13. November nutzen durften? Rechts neben dem Eingang ist ein kleiner Versammlungsraum für Sportler. Hier sehen Sie den Gang zu den Umkleiden und zur Zuschauertribüne. Die Halle ist hell – Sie erinnern sich vielleicht, dass die alte Halle kein einziges Fenster besaß.

Wir haben künftig einen zusätzlichen Mehrzweckraum mit einer Spiegelwand.

Die Bücherei wird im März vom Rathaus in den neuen Raum umziehen und mit der Schulbücherei vereint werden.

Oberhalb der Bücherei sind zwei Räume für Lehrer oder Gruppenarbeit mit einem eigenen Zugang erbaut worden.

Das Schwimmbad hat einen neuen Kleinkindbereich. Außerdem ist es das einzige

Hallenbad des Kreises mit Sprungtürmen, Tauchbecken, Hubboden, vier Bahnen und Kleinkindbereich – kurz und gut, das größte Hallenbad des Kreises.

Die Umkleiden und der Sanitärbereich wurden völlig erneuert; dies kostete ca. 1,5 Mio. Euro.

Die Mensa wird ihren Betrieb nach den Weihnachtsferien aufnehmen. Ja, es sind kräftige Farben – die einen werden sie mögen, die anderen nicht, aber auf jeden Fall ist es nicht langweilig.

Das Gerhard-Schanz-Sportzentrum mit seiner Sporthalle, dem Mehrzweckraum, dem Schwimmbad, der Bücherei, der Mensa und seinen schönen Freianlagen ist ein Ort der Begegnung. Orte der Begegnung schaffen – das ist mein großes Anliegen. Wir haben eine wahre Perlenkette von solchen Orten der Begegnung in den vergangenen Jahren geschaffen: Direkt neben dem Gerhard-Schanz-Zentrum liegt der Mehrgenerationenpark, der 2017 sein erstes volles Jahr erlebt hat – mit sehr viel Bestätigung und Anerkennung durch alle Generationen und aus einem weiten Umkreis. Der Weg führt weiter in die Ortsmitte, zum Hirschgarten, wo wir Senioren und Pflegebedürftige in unsere Mitte geholt haben und wo die Kinder ihr kleines Freibad entdeckt haben. Es gelang uns nach einer Gesetzesänderung auch endlich, die Geschwindigkeit auf der Kreisstraße zu reduzieren.

Zu einem ganz anderen Ort der Begegnung führt diese neue Straße aus dem Jahr 2017: Am Gleis 1 steht das neue Gebäude, in dem Menschen verschiedener Herkunft, Sprache und Religion sehr gut zusammenleben. An dieser Stelle möchte ich lobend auf die Arbeit des Arbeitskreises Asyl hinweisen. Sie haben nicht die Nase gerümpft und nur die Probleme gesehen, sondern durch ihr Wirken konnte den geflüchteten Menschen und auch uns geholfen werden. Ich erinnere nur daran: Wir hätten keine Maurerklasse an der Berufsschule bilden können, wenn nicht die geflüchteten jungen Männer dort eine Ausbildung begonnen hätten. Die hervorragende Arbeit unserer Flüchtlingsbeauftragten Frau Ogbone wird ab dem Frühjahr durch ein oder zwei weitere hauptamtliche Kräfte unterstützt werden. Die Gehälter werden letztlich vom

Bund bezahlt – und bitte nehmen Sie, lieber Herr Blenke, nach Stuttgart mit, dass wir in den Kommunen nicht verstehen, weshalb Stuttgart das Geld aus Berlin nur mit hohem bürokratischen Aufwand weitergibt.

Andere Begegnungen fanden mit der Partnergemeinde Moutiers statt: Der Krankenpflegeverein hat mit acht Pflegekräften einen höchst interessanten Fortbildungsbesuch in Frankreich gemacht, der französische Gemeinderat kam mit Bürgermeister Aimé zu uns und hat sich kommunal- und energiepolitisch kundig gemacht. Außerdem gab es mehrere private Besuche und Praktika in Frankreich und in Deutschland.

Wo sollen wir wohnen? Die Gebäude in der Gechinger Straße wurden 2017 fertig, die Pläne für Wohnungen in der Bahnhofstraße bzw. von oben von der Lindenstraße sind soweit fertig, dass es 2018 los gehen kann. Auch in der Hauptstraße konnten wir nun das Baurecht für eine dichtere Bebauung herstellen.

Was wären wir ohne unsere erfolgreichen und mutigen Selbständigen und Gewerbetreibenden? Ich nenne beispielhaft für viele zwei Veränderungen, die mit unserem Verbraucher-Alltag zu tun haben: Getränkehandel Kusche und Raumausstatter Weiß & Fuhrmann, die den Mut hatten, Geld in die Hand zu nehmen und Neues zu wagen.

Im Gewerbegebiet haben wir nach dem Verkauf des großen Geländes neben Magna Intier fast keine Flächen in Gemeindebesitz mehr. Wir haben die erforderlichen Straßen, Überlaufbecken usw. errichtet. Ich erwarte 2018 den Bau mehrerer Gebäude von Gewerbe und Industrie. Ein großer Dank allen Unternehmern und den Firmen: Sie schaffen Arbeitsplätze und zahlen vor allem hier bei uns auch Steuern. Danke sehr!

Das Rathaus Neuhengstett steht für die Begegnung und Lebendigkeit in unseren Volksvertretungen. Wir können sehr stolz sein, dass wir ab 2018 unsere Ortschaftsräte

mit mehr Rechten und vor allem eigenem Geld ausstatten und so unsere Dörfer als überschaubare Lebensräume stärken. Gleichzeitig haben wir den Gemeinderat als übergeordnete Vertretung der ganzen Bürgerschaft durch die Abschaffung der unechten Teilortswahl gestärkt. Durch Transparenz und geduldige Vermittlung gelang uns dieses Kunststück in großer Ruhe – in zahlreichen anderen Kommunen ist dies nicht möglich. Auch hier hat Althengstett seine Chance ergriffen.

In Neuhengstett entsteht in der Brunnenstraße unser nächstes großes Baugebiet. Vor einem Jahr dachte ich, dass bereits 2018 die Erschließung beginnen könne. Es wird 2019 werden, aber dafür werden wir ein sehr pfiffiges neues Verkehrs- und Siedlungskonzept erhalten.

Für das Waldensermuseum konnte Ortsvorsteher Dietz Fördermittel bei LEADER einwerben. Der alte Traum des Heimat- und Geschichtsvereins von einem Raum für Begegnung und Vertiefung der Waldensergeschichte soll 2018 so verwirklicht werden.

Ich gehe in diesem Vor- und Rückblick vor allem auf die spektakulären Einzelprojekte ein. Wir vergessen in unserem kommunalpolitischen Tun aber auch nicht die kleinen Dinge, die so wichtig für den Alltag sind. Ein Beispiel möchte ich nennen: Die Friedhofswege in Neuhengstett werden 2018 neu gemacht.

In unserer aktiven Bürgergesellschaft haben die Eltern des Waldkindergartens ihre Chance ergriffen: Ich freue mich, dass Sie mit Ihrem Schwung und Ihren Ideen den Waldkindergarten als Verein weiterführen. Die Gemeinde unterstützt dieses Engagement und steuert ca. 75 % der erforderlichen Kosten bei.

Und damit sehen Sie die Vollendung eines weiteren wichtigen Orts der Begegnung: In Ottenbronn haben wir Bürgersaal und Verwaltung, seniorenrechtliches Wohnen und Dorflädele schon 2015 eingeweiht; im Jahr 2017 hat auch Ottenbronn durch den neuen Dorfplatz eine wirkliche Mitte gewonnen. Die Bilder sprechen für sich.

Was gibt es noch? Durch die Notariatsreform des Landes mussten leider das Notariat und Grundbuchamt das Rathaus in Althengstett verlassen.

Wir pflegen auch die Begegnung mit der Vergangenheit. Das Familienbuch für Althengstett, für das Gertrud Flik das Material gesammelt hatte, wurde von der Projektleiterin Hannelore Kopp mit ihren ehrenamtliche Mitstreiterinnen und mit technischer Hilfe von Andreas Weik nach jahrelanger Arbeit im Dezember 2017 fertig.

Und dann – nun, dieses Bild zeigt eher spaßhaft, welche Chancen in der Klimaveränderung vielleicht eines Tages liegen. Eine andere Folge der Veränderungen im Klima mögen die Wetterkapriolen sein, die uns vor vier Tagen in Neuhengstett hart getroffen haben. Schauen Sie dorthin, wo das Dach der Mehrzweckhalle sein sollte. Das einzig Positive: kein Personenschaden, nur Sachschaden, und die Versicherung wird den Schaden übernehmen. Damit wir unseren kleinen Beitrag beim Klima besser leisten können, haben wir seit Mai den Klimaschutzmanager Herrn Heberle beschäftigt. Wir waren die ersten und bis zum Dezember die einzigen im Kreis, die erfolgreich einen Zuschussantrag für zwei Drittel der Personalkosten beim Bund eingereicht haben. Der Arbeitskreis Energie arbeitet unermüdlich für dieses wichtige Thema. Achten Sie doch bitte auf seine Anregungen und Aktionen und vor allem lassen Sie sich einladen durch das Motto des Arbeitskreises: „Alle machen mit!“

Das liebe Geld: Das ganze Gerhard-Schanz-Sportzentrum mit Freianlage wird am Ende zwischen 11 und 12 Millionen Euro kosten. Damit halten wir den Kostenrahmen gut ein. Über 4 Millionen Euro erhalten wir an Zuschüssen und Kostenbeiträgen durch Dritte. 3 Millionen Euro haben wir als Darlehen aufgenommen. Die restlichen 4 bis 5 Millionen Euro haben wir bereits bezahlt beziehungsweise auf die Seite gelegt. Trotzdem haben wir über 7 Millionen Euro wieder in der Rücklage. Wenn wir davon die 3,4 Millionen Schulden abziehen, bleiben also noch über 4 Millionen an Reserve. Das ist sehr beruhigend.

Wir benötigen auch in der Zukunft Geld. Ich nenne nur den Kindergarten in der Nordstraße, der saniert oder vielleicht sogar neu gebaut werden muss. Neuhengstett soll in den nächsten Jahren in die Städtebauförderung kommen; dann ist dort unser Investitionsschwerpunkt. Der Breitbandausbau gehört zu den Chancen, die wir ergreifen werden. Wir wollen 2018 eine Bürgerapp einrichten – denn gerade die Social Media entwickeln sich zu Orten der Begegnung, wie wir sie brauchen. Die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks und Vorsitzende der ARD, Karola Wille, formulierte mein Anliegen in einem Vortrag dieser Tage so: „Wir alle – Politik und Medien – müssen uns die Frage stellen, wie man den Zusammenhalt unserer Gesellschaft befördern, Brücken der Verständigung bauen und das gemeinsame Wertefundament sichern kann.“ Das können wir nur gemeinsam, und nur gemeinsam werden wir die Säbelzahn tiger, von denen ich vor einem Jahr sprach, im Schach halten können. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Interesse in diesem Sinn – sonst wären Sie ja gar nicht hier, an diesem Ort der Begegnung. Ich danke hier allen, die beruflich und privat in diesem Sinne denken und handeln. Besonders möchte ich meinen Dank an alle Ehrenamtlichen richten. Und in dieser Aufgabe weiß ich mich dankbar verbunden mit den Gemeindebeschäftigten, die ihren Dienst für Sie, die Bürgerschaft, tun, und natürlich dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten, die alle sehr verantwortungsvoll und konstruktiv-kritisch ihre Aufgabe für unsere Bürgerschaft erfüllen. Wir haben ohne große Aufrufe und Organisation im November 2017 bürgerschaftlich und ehrenamtlich 10.000 Zwiebeln unter die Erde gebracht – ich bin mir sicher, dass uns in Althengstett noch vieles Schöne blühen wird.

Ich wünsche allen ein frohes, gesegnetes Jahr 2018!